

<https://www.nordkurier.de/regional/uckermark/friedensaktivist-verarscht-anton-hofreiter-auf-plattdeutsch-3254513>

Pazifist crasht Grünen-Event

► Friedensaktivist verarscht Anton Hofreiter auf Plattdeutsch

Uckermark



Friedensaktivist Johannes Heibel (rechts) nutzte einen Wahlkampfauftritt von Anton Hofreiter (links), um seine Botschaft an den Mann zu bringen. (Foto: Privat)

Bei sich daheim hat Johannes Heibel aus Protest gegen die Unterstützung der Ukraine mit Waffen die weiße Fahne gehisst. Jetzt nutzte er ein Grünen-Event für seine Pazifismus-Botschaft.

20.01.2025, 15:58

Von:



[Claudia Marsal](#)

In Handychats macht derzeit das Video von einer gecrashten Wahlkampfveranstaltung der Grünen die Runde. Es zeigt Friedensaktivist Johannes Heibel aus Rheinland-Pfalz, der als "Fan" zunächst artig in der ersten Reihe gesessen hatte. Anders als Linkenpolitikerin Christiane Kiesow aus Mecklenburg-Vorpommern, die vergangene Woche FDP-Chef Christian Lindner eine Rasierschaum-Torte an den Kopf geworfen hatte, überreichte der 69-Jährige in Montabaur ein Geschenk - Wein aus dem Ahrtal.

VIDEO vom Auftritt

Johannes Heibel trat in Bundeswehruniform an.

Durch die Blume gesagt

Der pensionierte Sozialpädagoge nutzte die Übergabe am 16. Januar aber auch, um Anton Hofreiter seine Meinung zu sagen und eine "wichtige Botschaft in die Welt zu tragen" - wenn auch durch die Blume.

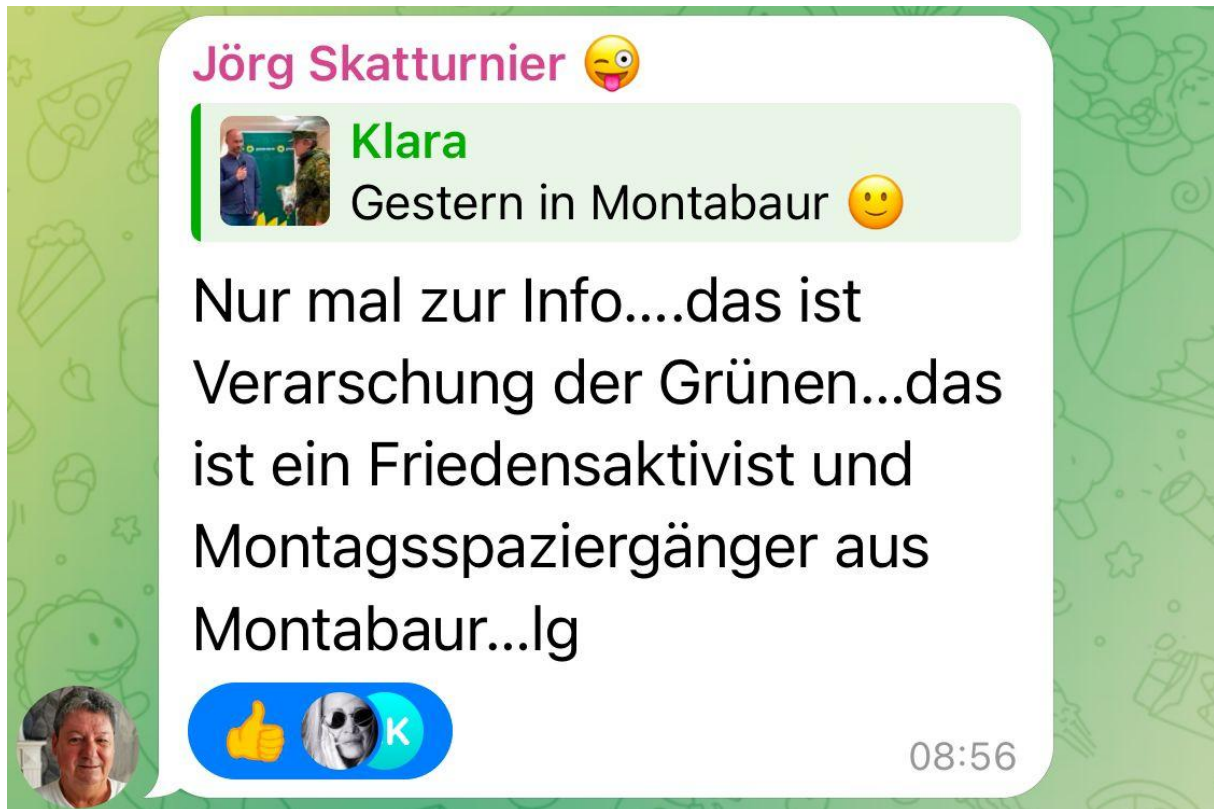


Bei sich daheim hat der 69-Jährige seit Monaten aus Protest gegen die Unterstützung der Ukraine mit Waffen die weiße Fahne gehisst. (Foto: Privat)

Der vierfache Großvater, der in Bundeswehr-Uniform erschienen war, "bedankte" sich bei dem Bundestagsabgeordneten im tiefsten Westerwälder Dialekt "ganz herzlich dafür, dass du bei den Grünen den Pazifismus abgeschafft hast. Das finde ich super, denn nur wenn man stark ist, kann man den Russ' irgendwie besiegen. Wir müssen doch kriegstüchtig werden."

Wenn Petra Kelly noch leben würde ...

Es folgte der Nachsatz, dass, wenn Petra Kelly noch leben würde, diese sicher ihre Probleme damit hätte. Der 54-jährige Politiker hob, wie in der 2,12 Minuten langen Aufnahme zu sehen ist, überrascht die Hände und winkte dann dankend ab. Er ließ die Rede sichtlich irritiert über sich ergehen - allerdings ohne sich dazu zu äußern.



Viele Menschen haben das Video schon gesehen und entsprechend reagiert. (Foto: Privat)

Johannes Heibel wiederum sorgte erst im Anschluss für Aufklärung, als er das Video hundertfach verbreitete. Mit der satirischen Aktion habe er einen weiteren Beitrag dazu leisten wollen, das Vermächtnis seines toten Vaters, der im Zweiten Weltkrieg fahnenflüchtig war, zu erfüllen, sagte der Mann der Redaktion. Der Uckermark Kurier und weitere Medien [hatten bereits Anfang 2024 über den 69-Jährigen berichtet](#), der erklärter Pazifist geworden ist, weil ihn das Schicksal des einstigen Wehrmachtssoldaten bis heute nicht loslässt: "Zeit seines Lebens warnte mein Vater uns vor eskalierender Gewalt."

Nicht bereit, zu sterben

Der vierfache Großvater zitierte dessen mahnende Worte von einst: „Ich liebe meine Heimat. Aber ich bin nicht bereit, für sie zu sterben.“

Johannes Heibel, der selbst in den 1970ern den Wehrdienst verweigert hatte, bekräftigte, dass die Sinnlosigkeit des Krieges nicht nur in der Ukraine allen Menschen gerade wieder vor Augen geführt werde: "Das ist ein immer wiederkehrendes Schreckensszenario, das es wohl trotz stetiger Friedensappelle so lange geben wird, wie Menschen auf diesem Planeten leben.“ Doch wie sein Vater mag er sich damit nicht abfinden. Der zweifache Vater räumte ein, vor allem von den Grünen enttäuscht zu sein, weil die sich vor noch nicht allzu langer Zeit gegen

Waffenlieferungen und für den Frieden ausgesprochen hätten: "Sobald sie an der Macht waren, wurde diese Versprechen gebrochen."



Als Johannes Heibel auf Plakaten sah, dass Anton Hofreiter in das nur sieben Kilometer von ihm entfernte Montabaur kommt, entschied er sich, ihn zu beehren. (Foto: Privat)

Mahnmal gegen den Krieg errichtet

Nach dem Tod seines Vaters Erwin (2003) hatte Johannes Heibel auf dessen Grab übrigens ein „Mahnmal gegen den Krieg“ errichtet. Auf einem Bronzerelief, das das ehemalige „Großdeutsche Reich“ in seinen Umrissen zeigt, heißt es: „Legt alle eure Waffen nieder, wie ich es 1944 an der Russlandfront tat.“ Der Sohn weiß: „Auf Fahnenflucht stand damals die Todesstrafe. Wäre er auf seinem Weg zurück in die Heimat dem deutschen Militär in die Hände gefallen, so hätte man ihn sofort und ohne Gerichtsprozess umgebracht. Dennoch weigerte er sich, die Waffe gegen Personen zu richten, die eine menschenverachtende Regierung zu Feinden ernannt hatte.“ Johannes Heibel hofft noch immer, dass Verhandlungen und nicht scharfe Waffen endlich für eine Befriedung im Ukraine-Konflikt sorgen.